

Das Wasser soll zurück ans Tageslicht

Eine neue Studie zeigt, wie die vielfach verrohrten Bäche im Aachener Stadtbild wieder sichtbar werden können

VON GERALD EIMER

AACHEN Ohne die heißen Quellen würde es die Kur- und Badestadt Aachen nicht geben, ohne die vielen Bäche hätte sie ihren wirtschaftlichen Aufstieg nie erlebt. Die Sehnsucht nach Wasser ist in Aachen tief begründet, sagt Markus Ulrich, „sie liegt in den Genen der Stadt“. Der Architekt und Raumplaner gehört zu jenem Team, das die vielfach in Kanälchen verbannten Bäche wieder im Straßenbild sichtbar machen will.

Die Idee, das im Untergrund plätschernde Bachwasser ans Tageslicht zu holen, geistert seit vielen Jahren durch die Stadt. Nur am Lindenplatz und weiter entlang des Annuntiantenbachs bis zur Neupforte ist das bislang gelungen.

„Die Sehnsucht nach Wasser ist in Aachen tief begründet, sie liegt in den Genen der Stadt.“

Markus Ulrich, Geschäftsführer archigraphus

1999 wurde dort das Wasser des Johannisbachs wieder an die Oberfläche geholt. Die schmale Rinne, durch die das Wasser fließt, lässt ein Teilstück des Wegs erahnen, den der Bach auf seinem Weg durch die Innenstadt nimmt, bis er sich im Bereich Komphausbadstraße mit der Pau vereint.

Nicht nur für viele Zugezogene ist es eines der großen Mankos dieser Stadt, dass sie „kein Wasser hat“, also weder an einem Fluss, noch an einem See liegt. Im heimischen Liedgut werden Wurm und Pau zwar innig besungen, in der Realität aber sind sie überwiegend gut versteckt. Das ist nicht unüblich für solch historische Städte wie Aachen, sagt Ulrich.

In Kanälchen verbannt

Schon Anfang des 19. Jahrhunderts waren Teile des Johannisbachs, der Paunell und der Pau verrohrt. Von ihnen dürften damals noch sehr üble Gerüche ausgegangen sein, denn ihnen wurde nicht nur das schwefelhaltige und nach faulen Eiern riechende Wasser aus den Thermalquellen zugemischt, sondern auch die Abwässer aus den Betrieben und Häusern.

Kein Wunder, dass man 1875 den Bau eines groß angelegten Kanalisationssystems in Angriff nahm, in dem die Gewässer samt der zu-

geführten Abwässer bis heute verschwunden sind. Größtenteils hatte man damals allerdings schon eigene Schmutz- und Regenwasserkanäle unterhalb der Bachkanäle angelegt. Nur bei starken Regenfällen wurde das Schmutzwasser tatsächlich eingeleitet in die Bäche eingeleitet.

Diese Zeiten sind allerdings nun auch schon seit fast 30 Jahren vorbei. Dank neuer Abwassersammler und großer Stauraumkanäle, die die Stadt Ende des 20. Jahrhunderts bauen ließ, werden die Bäche heute gar nicht mehr verunreinigt. Durch die Kanäle fließt wieder völlig klares Wasser, schwärmt Ulrich. „Es gibt da unten gute Luft und fantastische Gewölbe, das ist völlig faszinierend.“ Und doch will es der Raum-

planer vom Büro „archigraphus“ dabei nicht belassen. Gemeinsam mit Helmut Berg vom Aachener Ingenieurbüro Berg & Partner und Stefanie Weitenberg, Leiterin der Abteilung Stadterneuerung und Stadtgestaltung, hat er eine Studie erstellt, nach der die Aachener Bäche langfristig wieder „sichtbar und erlebbar“ gemacht werden könnten.

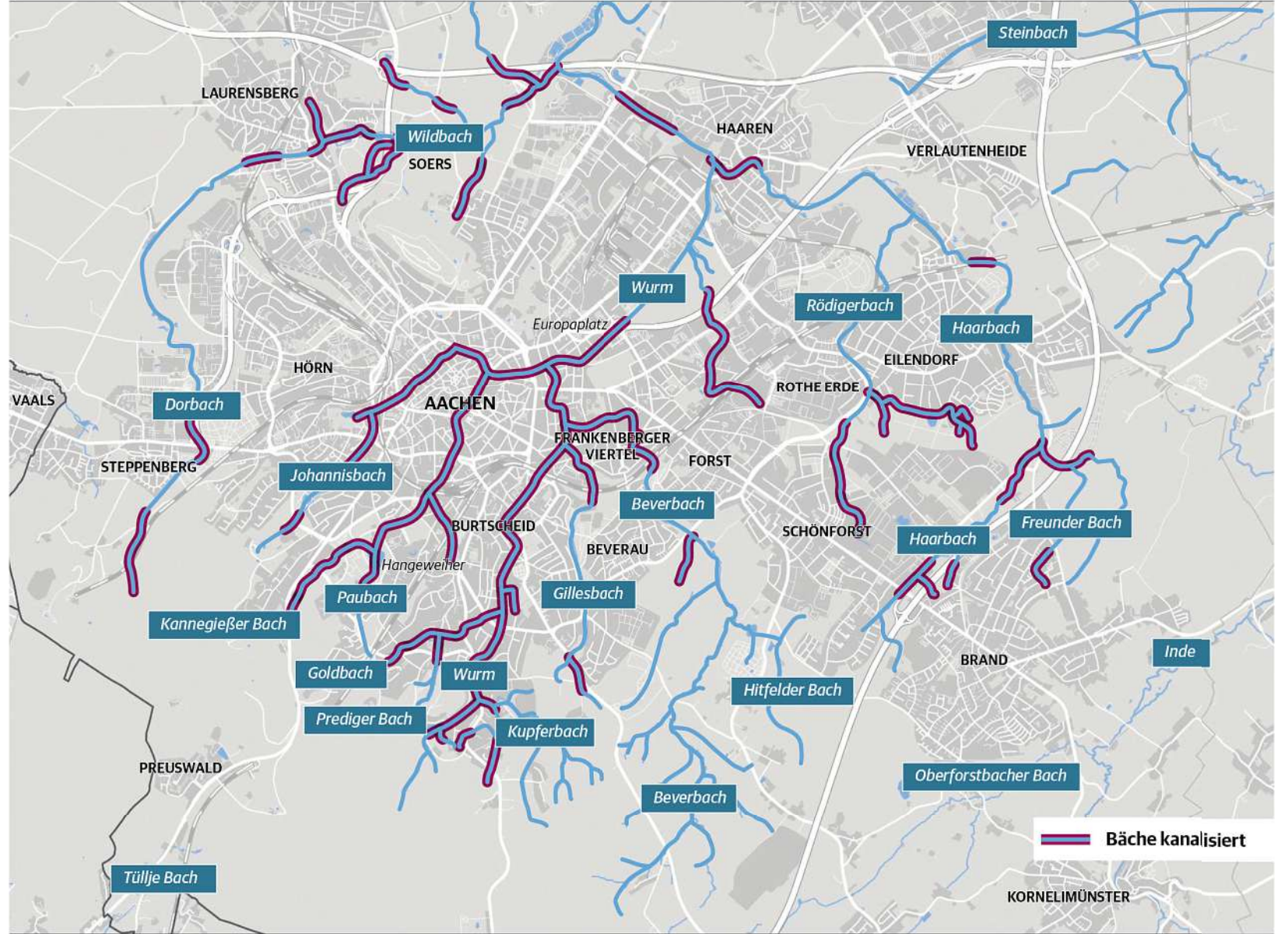
Vor allem die berühmten Freiburger Bächle seien für ihr – längst auch von der Politik hochgelobtes – Konzept eine Inspirationsquelle gewesen, sagt Berg.

Schon am Lindenplatz ist zu beobachten, welche Anziehungskraft die schmale Wasserrinne hat und was Stadtplaner meinen, wenn sie von einer verbesserten Aufenthaltsqualität sprechen. Im Sommer spielen dort die Kinder, Anwohner treffen sich zum Plausch und genießen die leichte Abkühlung oder halten die Füße ins Wasser.

Solche Stellen können sich Ulrich und Berg vielfach im Stadtgebiet vorstellen: an der Klappergasse, am Theaterplatz, am Willy-Brandt-Platz oder am Synagogenplatz.

Das Phänomen des Aachener Wassers sei allerdings ohne eine historische Rückschau nicht zu verstehen, sind Ulrich und Berg überzeugt. So haben die heute vorhandenen Bachgebilde so gut wie nichts mehr mit dem ursprünglichen natürlichen Verlauf der Bäche zu tun. Schon die Römer haben bekanntlich

Die Aachener Bäche im Überblick



ZVA-INFOGRAFIK/THOMAS HEINEN · KARTE: MAPZ.COM

das Wasser in Rinnen umgeleitet, und daran knüpften alle Nachfahren in den folgenden Jahrhunderten an.

Anfangs als Trinkwasser und für die Bewässerung der Felder, später auch für den Antrieb von Mühlen oder die Tuchproduktion wurde das Wasser von Johannisbach, Kannegießerbach, Paubach, Goldbach, Wurm, Gillesbach, Beverbach und vielen weiteren Bächen stets dahin geleitet, wo es benötigt wurde.

Um das Hubertus- und Annavierel mit Wasser zu versorgen, wurde der Paubachkanal entlang der Jakobstraße sogar über den Marktrücken geführt, wie die Planer im Verlauf ihrer Recherche beeindruckt feststellen konnten. Andere Bäche wurden abgezweigt und wieder zusammengeführt. Insgesamt ergibt das ein hochkomplexes unterirdisches System.

Wenn Ulrich und Berg von einer Offenlegung sprechen, meinen sie daher auch nie eine naturnahe Wiederherstellung der Bachverläufe. Das wäre auch schwerlich möglich, weil die Bachsohle oftmals vier bis fünf Meter unter dem heutigen

Straßenniveau liegt. Sie denken eher daran, das Wasser über Druckleitungen oder durch kluges Nutzen der Gefälle an die Oberfläche zu holen und damit die Rinnen zu speisen, in denen die Bäche in der Innenstadt „punktuell“ sichtbar werden.

Es ist ein Projekt, mit dem sich vermutlich noch künftige Generationen befassen können, spricht Ulrich von einem „bemerkenswerten Planungshorizont“. Dennoch hat Stefanie Weitenberg bereits eine ziemlich klare Vorstellung davon, wie das Leitkonzept Schritt für

Schritt angegangen werden kann. Ihr kommt zugute, dass sich die Bezirks- und Planungspolitiker bereits sehr begeistert gezeigt und grundsätzlich zustimmend geäußert haben. Es gebe gute Fördermöglichkeiten, sagt Weitenberg.

Im nächsten Jahr hofft sie, bereits eine Entwurfsplanung für eine neue Rinne entlang von Klappergasse und Rennbahn bis zum Fischmarkt vorlegen und den entsprechenden Förderantrag stellen zu können. Im Idealfall könnte dieser Abschnitt dann bereits 2022 gebaut werden.



Original-Johannisbachwasser am Lindenplatz: Ähnliche Rinnen sind an weiteren Straßenzügen geplant.

DEZEMBER-AKTION

AUTOWÄSCHE KOSTENLOS

zu jeder gekauften Innenreinigung

Breslauer Straße (neben HIRSCH-Center)

Tel. 0241-5591 0610, www.mrwash.de

DIE WELT
Service-Champions
Im erlebten Kundenservice

Mr. Wash
Nr. 1 der Autowaschanlagen

Im Ranking:
7 Autowaschanlagen
www.service-champions.de
ServiceValue GmbH 10|2019

WirtschaftsWoche

HÖCHSTES
Kunden-
vertrauen

2019

Mr. Wash

Im Vergleich: 7 Autowaschanlagen
Partner: ServiceValue GmbH
Ausgabe 40/2019